

öffnen, also, daß er sich verblutete. Ein andermal wollte Nero gerne eine große Stadt brennen sehen und ließ das ganze Rom an vielen Enden anzünden, so daß es zum größten Theile niederbrannte. Als darüber das Volk empört wurde und wider den Mordbrenner laut murrte, sagte er: „Ich bin nicht schuld, das böse Christenvolk hat die Stadt angesteckt.“ Sogleich fielen die erzürnten Heiden wüthend über die Christen her und zersägten, verbrannten, zerrissen, zerhackten und kreuzigten derselben viele. So wütheten die Heiden, so wüthete Nero wider die Christen. So wüthete er aber auch gegen die heidnischen Unterthanen; und so gab es viele Kaiser, die es eben so machten. Das Volk aber mußte gehorchen, mußte sich das alles gefallen lassen. Und warum das? Darum, weil es dem sanften Friedefürsten nicht gehorchen wollte, den ein Petrus und Paulus und Andere ihm verkündigte und für welchen in seiner Mitte Tausende von Märtyrern in sichtbar freudiger Erwartung der ewigen Herrlichkeit so geduldig und sanft ihr Leben dahin gaben.

### §. 28. Titus.

Wenn das römische Volk in seinem unbeschreiblichen Glende unter der Herrschaft gekrönter Bösewichter schwer seufzte, und die Christen in ihrer großen Noth zu dem lebendigen Gotte um Hülfe und Errettung schriekten: dann sandte der Herr wieder milde Regenten und mit ihnen bessere Zeiten. Solch' ein besserer Regent war auch Titus. Als kaiserlicher Prinz suchte er mit großer Milde das jüdische Volk wieder zu beruhigen, das sich gegen die römische Oberherrschaft empört hatte und sah sich am Ende dennoch genöthigt, die Stadt Jerusalem zu zerstören.

Wie schrecklich ging damals das Wort der Juden bei der Kreuzigung des Herrn Jesu in Erfüllung: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ Die Christen dachten daran, was der Herr über Jerusalem geweissaget hatte, flohen und blieben verschont. Aber viele tausend Juden vom Lande, die am Osterfeste in Jerusalem beisammen waren, kamen mit in's Verderben. In der belagerten Stadt stritten die Juden wider einander selbst, und das Blut von Tausenden wurde durch ihre eigenen Brüder vergossen. Es entstand eine schreckliche Hungersnoth in der Stadt, so daß eine Mutter ihr eigenes Kind tödtete und aß. Und draußen stritt das römische Heer. Um die Juden zu schrecken, ließ Titus viele Hundert Gefangene aus dem Volke, das: Kreuzige ihn! kreuzige ihn! geschrien hatte, rings um Jerusalem her kreuzigen. Sechshundert tausend Leichen wurden zu den Thoren der Stadt hinausgeworfen, und in der Stadt lag es in den Straßen und Häusern noch voller Todten. End-